

MERIAN

Eine Reise durch  
**DEUTSCHLAND**

in 100 ungewöhnlichen  
Bildern und Geschichten



## INHALT

<b>DEUTSCHLAND – DER WESTEN</b> .....	250
Übersichtskarte – Der Westen .....	252
<b>76</b> Corvey – Eine Basilika als Bollwerk der karolingischen Renaissance .....	254
<b>77</b> Lemgo – Verhexte Geschichte .....	257
<b>78</b> Soest – Kirmes und Kirchen in der westfälischen Hansestadt .....	259
<b>79</b> Atta-Höhle – Reise in die Unterwelt .....	262
<b>80</b> Münsterland – Wasserschlösser, Herrensitze, Burgen .....	264
<b>81</b> Münster – Neues Jerusalem der Täufer .....	266
<b>82</b> Köln – Im Hohen Dom .....	270
<b>83</b> Brühl – Rheinische Rokokoherrlichkeit der Schlösser Augustusburg und Falkenlust .....	276
<b>84</b> Aachen – Das Vermächtnis Karls des Großen .....	278
<b>85</b> Teutoburger Wald – Germanisches Raunen .....	281
<b>86</b> Maria Laach – Meditation am stillen Eifelsee .....	284
<b>87</b> Burg Eltz – Ritterromantik pur bei Koblenz .....	287
<b>88</b> Oberes Mittelrheintal – Ein Märchen aus uralten Zeiten .....	290
<b>89</b> Trier und das Moseltal – Römische Impressionen .....	294
<b>90</b> Mainz – Im Reich der Buchstaben .....	296
<b>91</b> Worms – Auf dem Jüdischen Friedhof .....	299
<b>92</b> Speyer – Imperiale Romanik .....	301
<b>93</b> Kaiserburg Trifels – Wo Richard Löwenherz schmachtete .....	304
<b>94</b> Völklinger Eisenhütte – Kathedrale des Industriezeitalters .....	306
<b>95</b> Zwischen Saar und Mosel – Römer in der »Äppelkeschd« .....	310
<b>96</b> Lorsch – Königshalle, Kleinod aus karolingischer Zeit .....	312
<b>97</b> Kloster Eberbach – Im Namen der Rose .....	315
<b>98</b> Odenwald – Wo Hagen Siegfried meuchelte .....	318
<b>99</b> Darmstadt – Mathildenhöhe, Weihestätte des Jugendstils .....	322
<b>100</b> Reinhardswald – Zu Besuch bei Dornröschen .....	326
Register .....	328
Impressum .....	335
Bildnachweis .....	336

*Rasant: »Tiger & Turtle –  
Magic Mountain« heißt diese  
Großskulptur im Angerpark  
Duisburg, die einer Achterbahn  
nachempfunden worden ist.*



**H**e lücht!« (Er lügt), hätte früher ein Arbeiter in schönstem Hamburger Platt von einem Nachbarschiff oder der Kaimauer herübergerufen. Diesen Spitznamen haben die Barkassenführer, die Touristen durch die faszinierende Welt des Hamburger Hafens schippern, seit Jahrzehnten weg. Aber Seemannsgarn gehört nun mal dazu. Besonders wenn das Wetter tatsächlich so ist, wie es die bayerische Feindpropaganda immer behauptet, fallen »Döntjes« (Anekdoten), »Tühnkram« (Flunkereien) und Klein-Erna-Witze auch mal etwas deftiger aus, was aber keinen mit einem »steifen Grog« (Rum muss, Zucker darf, Wasser kann) »angetüteten Quiddje« (beschwipsten Nicht-Hamburger) stört.

Eigentlich ist man froh, dass es in Hamburg nach wie vor vertraute Dinge gibt, vom »Schietwetter« mal abgesehen. Wer vor 30 Jahren das letzte Mal hier war, erkennt die Stadt kaum wieder. Aber zum Glück gibt es ja immer noch den »Michel«, die St. Michaelis-Kirche, von deren Turmplattform in 82 Metern Höhe man sich einen ersten Überblick verschaffen kann. Auch die vornehme Binnenalsteransicht von Lombardsbrücke und Jungfernstieg wird erst mal so bleiben. Auf dem St. Pauli-Fischmarkt frühmorgens am Sonntag wird »Aal-Dietääh« weiterhin »so 'n schönen Aal« unters feixende Volk werfen, und auf der Reeperbahn funkeln auch künftig nachts um halb eins die sündigen Lichter. Aber sonst?

Nun mal keine »Bangbüx sein« und rauf aufs Wasser! Barkasse oder Ausflugsboot?, lautet die Gretchenfrage. Ganz einfach: zuerst die Barkasse und später das große Boot. Denn nur die flachgängigen Barkassen können in die kleinen Fleete – so werden in Hamburg die innerstädtischen Kanäle genannt – und in die Speicherstadt fahren. Die großen Boote schippern dagegen von den Landungsbrücken in entgegengesetzte Richtung, zu den großen Containerpötten.

Am Jungfernstieg legen Barkassen zur zweistündigen Fleetfahrt ab. Hart an der Wasseroberfläche geht es durch die Rathausschleuse in die Alsterfleet, unter reich verzierten Brücken hindurch, am Neuen Rathaus und an den Alsterarkaden entlang. Es heißt, die Slamatenbrücke (»Brücke der schlampigen Mädchen«) habe ihren Namen tatsächlich von den losen »Dockschwalben«, die hier einst ihre Dienste anboten. Durch die Schaartorschleuse fährt man in den Binnenhafen und gelangt in eine Welt, die Normalsterblichen erst seit einigen Jahren zugänglich ist:

Mit über 300 000 Quadratmeter Lagerfläche ist die heute unter Denkmalschutz stehende Speicherstadt, die aus dem Freihafen ausgegliedert wurde, das größte historische Lagerhausareal der Welt.

Die Kontorlandschaft aus dunkelrotem Backstein, zierlichen Giebeln, Türmchen, Brücken und Kais erstreckt sich über fast zwei Kilometer. Die hohen Häuser erinnern an neogotische Kathedralen. Kein Wunder, die meisten Architekten hatten damals Kirchenbau studiert. »Warenhaus der Welt« nannte man die alte Hamburger Speicherstadt, für die man ab 1883 über 20 000 Bewohner umsiedelte und ein ganzes altes Wohnviertel plattmachte. Hier lebten die Händler und Quartiersleute 100 Jahre lang in einer eigenen Welt. Über hydraulische Winden erreicht man noch immer jedes Speicherhaus auf dem Wasserweg.

Wie es hier einst zuging, davon erzählt das Speicherstadtmuseum in einem der alten Lagerhäuser am Sandtorkai. Als die Container kamen, zog man um ans Südufer, wo Platz war für Kräne, Schienen und Straßen. Heute sind die Schauerleute verschwunden, nur noch wenige Ewerführer steuern ihre Schute (Lastkähne) in die Fleeten. Hafenromantik ade. Die größte digital gesteuerte Modelleisenbahn der Welt – übrigens eine der beliebtesten Attraktionen Deutschlands überhaupt – hat auf der Kehrwiederinsel Platz gefunden. Nebenan sitzen die erfolgreichen Musicalmacher von Stage Entertainment. Im gruseligen Hamburg Dungeon führt die Reise in die Vergangenheit der Freien und Hansestadt: mit interaktiv präsentiertem Großen Brand und Wiederauferstehung der Sturmflut.

Immerhin, bei Hälssen & Lyon werden noch immer, wie seit 1879, täglich Hunderte Sorten Tee verkostet, und am Sandtorkai sitzt mit der Neumann-Gruppe nach wie vor der größte Kaffeehändler der Welt. Der Kaffee wird jedoch längst auf der anderen Elbseite entladen. Die Speicherstadt ist außerdem ein Zentrum des orientalischen Teppichhandels, und das Gewürzmuseum Spicy's erzählt die Geschichte der Gewürze vom Anbau bis zum

*Die hohen Häuser  
erinnern an neogotische  
Kathedralen. Die  
meisten Baumeister  
hatten damals  
Kirchenbau studiert.*

*In den Fenstern dieses Hamburger Backsteingebäudes spiegelt sich zur Linken der Kirchturm von St. Katharinen und zur Rechten das Mahnmal St. Nikolai.*